

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 40 (1935-1936)
Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Völkerbund, als unpersönliche Rechtsorganisation, grössere Kraft für seine Aufgabe erhalten wird. – Die Zahl der Menschen, die den Zivildienst in Litzirüti durch Lebensmittelsendungen und Geldgaben unterstützt haben, ist beträchtlich. Sie haben den Freiwilligen in der « vordersten Linie » ein wenig diese Bande der Freundschaft spüren lassen, welche der Internationale Zivildienst über alle Grenzen hinweg schon geknüpft hat. R. O.

Anmerkung der Redaktion. Wegen Raummangel mussten leider einige Artikel verschoben werden.

Unser Büchertisch

Helene Stucki, Bern: **Die Erziehung zum Menschen als Grundlage der staatsbürgerlichen Erziehung.** Vortrag, gehalten zur Eröffnung des Frauenbildungskurses Herbst 1934, veranstaltet durch den Bernischen Frauenbund.

Viele werden froh sein, die trefflichen Worte, die Frl. Stucki über Menschenerziehung im Hinblick auf das Staatsbürgertum gesprochen hat, nochmals lesen und sich tiefer einprägen zu können. Die Broschüre kann zu 50 Rp. (ab 10 Exemplaren zu 30 Rp.) bezogen werden vom Sekretariat des bernischen Frauenbundes, Bahnhofplatz 7, IV., Bern.

Dr. Helen Schaeffer, St. Gallen: **Die Mittelschülerin und ihr Beruf.** Ein Beitrag zur Frauenberufsfrage der Gegenwart. Separatdruck aus der « Schweizer Erziehungs-rundschau », Heft 6, 1935. Zu beziehen zum Preise von 30 Rp. bei der Schweiz. Zentralstelle für Frauenberufe Zürich, Schanzengraben 29.

Von der gleichen Stelle zu beziehen ist auch das **Verzeichnis der Berufsberatungsstellen in der Schweiz**, sowie das zur Verteilung an die Mädchen bestimmte Heft 8 der « Fortbildungsschülerin »: **Die Verkäuferin**, zu 20 Rp. das Exemplar, zuzüglich Porto.

Die langen Winterabende sind fast plötzlich dies Jahr hereingebrochen, da wendet sich jung und alt wieder dem im Sommer etwas vernachlässigten Lese-stoff zu. Vater und Mutter lesen in der **Elternzeitschrift**, Redaktion Prof. Dr. W. Klinke, Verlag Orell Füssli, und denken darüber nach, ob sie zugleich mit dem Abonnement auf die Zeitschrift (Preis pro Jahr ohne Versicherung Fr. 7) eine Kinderversicherung abschliessen wollen. Neben den trefflichen Ratschlägen, welche die immer schön illustrierte Zeitschrift für die physische und für die psychische Erziehung des Kindes gibt, eine nicht zu verachtende Vorsichts-massnahme.

Die Kinder finden in der illustrierten Kinderzeitschrift « **Illustrierte schweizerische Schülerzeitung** », der Kinderfreund, Verlag Buchdruckerei Bächler & Co., Bern, Lese- und Unterhaltungsstoff, der ihnen die Abendstunden nützlich und angenehm ausfüllt.

M. Frei-Uhler: **Die Kinder von Glanzenberg.** Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau. Erzählung für die Jugend. Bilder von A. Hess. Preis geb. Fr. 6.50.

Wir möchten kurz sagen: Nehmt und lest dieses prächtige Jugendbuch und schenkt es der lesehungrigen Jugend, aber es soll doch noch gesagt sein, dass die Erzählung in die Zeit vom Juni 1914 bis November 1918 verlegt ist, also in die Zeit des Weltkrieges. Wie die Familien von Glanzenberg, wahr-scheinlich einer Ortschaft in der Ostschweiz, und ihre Kinder Kriegsausbruch und seine Folgen erleben, wie aus all der Not in der Jugend Hilfsbereitschaft und Tüchtigkeit zum Lebenskampf entsteht und wie durch alles hindurch der

Wunsch und das Gelübte dringen: Wenn wir erwachsen sind, dann wollen wir dafür sorgen, dass nie wieder Krieg auf Erden wird, das bildet den Inhalt des wertvollen Buches. Ohne aufdringlich zu sein, wirbt es für Nächstenliebe, für Heimatliebe, und weit darüber hinaus für Völkerverständigung. Möchte es in recht viele Familien und Schulbibliotheken Einzug halten. L. W.

Damit es als Festgeschenk rechtzeitig in Betracht gezogen werde, sei hier nachdrücklich hingewiesen auf ein Kunstwerk von Format, das jedes Herz erfreuen wird, besonders auch, weil es zu einem wirklich fabelhaft billigen Preise erstanden werden kann, nämlich eine Mappe:

Schweizerland vor hundert Jahren. 16 Tafeln nach Originalstichen von G. Lory, Père et Fils, mit einer Einführung von C. von Mandach. Die Bilder stellen eine Meisterleistung schweizerischen Vielfarbendruckes dar. Erschienen ist das Werk in dem neugegründeten Iris-Verlag in Bern und kostet nur Fr. 4.80. Schweizer im Ausland werden diese Weihnachtsgabe jedenfalls auch aufrichtig begrüßen.

Gerti Egg : **Zoo hell.** Die Geschichte eines Zoodirektors und seiner jungen Helferin, mit über 80 Tierzeichnungen, gebunden Fr. 6.50. Verlag H. R. Sauerländer & Co. Bilder von Prof. N. v. Bresslern-Roth. Es ist ein Buch, das trotz seines merkwürdigen Titels, auch das Interesse des erwachsenen Lesers stark zu fesseln vermag. Weil der neue Direktor und seine junge Gehilfin für Lust und Leid der Tiere des Zoologischen Gartens soviel und so liebevolles Verständnis haben, verfolgt der Leser alles Geschehen im Zoo mit Aufmerksamkeit. Das Buch spricht darum nicht nur zum Verstande der jungen Leser, sondern vor allem zu deren Herzen. Da der Charakter des einen Tierwärters stark im Gegensatz steht zu demjenigen des Direktors und seiner Gehilfin, erwächst den Tieren und den Menschen im Zoo grosse Gefahr. Wenn auch gesagt wird, das Buch sei schon für neunjährige Leser passend, so möchten wir es doch lieber in der Hand etwas älterer Leser wissen, weil diese den Feingehalt des Buches doch eher erfassen als die Kleinen, die am äusserlichen Geschehen hängen bleiben.

Hätten wir nur auch mehr Bücher, die für Menschenschutz in so überzeugender Weise wirken, wie es hier für die Tiere geschieht. L. W.

Walter Laedrach: **Der Prinzenhandel im Emmental.** Eine Erzählung aus der Zeit Jeremias Gotthelfs und des Prinzen Louis Napoleon Bonaparte. Mit Zeichnungen des Verfassers. 233 Seiten. Leinenband Fr. 5.50. Verlag Buchhandlung der Evangelischen Gesellschaft, St. Gallen.

Auf dem geschichtlichen Hintergrund des Jahres 1838, da Frankreich die Auslieferung des im Schloss Arenenberg im Thurgau sich aufhaltenden Prinzen Louis Napoleon verlangte, spielt diese echt volkstümliche, für die reifere Jugend so gut wie für die Erwachsenen wertvolle Erzählung. Markige Gestalten und Charaktere wie diejenige Jeremias Gotthelfs und die des Grossrats Locher werden in ihrem aufrechten Denken und Handeln den gefühllosen und eher gewissenlosen Erscheinungen des geizigen Harzbodenbauern und des verbrecherischen Wüst gegenübergestellt. Die einen wie die andern helfen das Schicksal des Verdingbuben Hans Uli mitbestimmen, dessen Weg nach traurigen Jugendtagen ihn aus der Gewalt seines Meisters und aus den Verführungskünsten eines verbitterten Menschen hinführt zu hilfsbereiten, recht denkenden, wackern Menschen. Das Buch bedeutet für den Verfasser einen weiteren Fortschritt. Möge es zahlreiche Leser finden, es ist gute Schweizerkost.

Frieda Hauswirth: **Schleier vor Indiens Frauengemächern**. Rotapfel-Verlag Erlenbach-Zürich.

Das überaus inhaltreiche und interessante Buch sucht der Leserin Klarheit zu verschaffen über die vielgestaltigen Formen des Kastenwesens, des Purdahsystems, über Ursprung und gegenwärtige Verhältnisse in bezug auf die Kinderehen, die Witwenverbrennung in Indien. Man müsste schon längere Zeit im Lande selbst gelebt und wie die Verfasserin in die verschiedensten Bevölkerungskreise Einblick gewonnen haben, um das Buch restlos zu verstehen. Aber das eine wird jeder Leserin klar, dass die Verfasserin mit der Herausgabe dieses Werkes eine grosse Mission erfüllt. Und gerade wir ängstlichen und hinsichtlich der Erfüllung unserer Postulate so bescheidenen Schweizerfrauen können an den Frauen Indiens ein Vorbild nehmen, an ihrer Klugheit, Überzeugungstreue, ihrem Mut und ihrer Ausdauer im Ringen um ihre Befreiung. Es gibt Kapitel, welche in Frauenvereinen vorgelesen werden sollten als Ermunterung. Zum Beispiel lesen wir Seite 189: « Unsere Pflicht, die Pflicht der Frauen an diesem Wendepunkt ist es, nicht das wachsende Nationalitätsgefühl niederzuhalten, nicht die heranbrausende Flut einzudämmen, sondern sie zu lenken und durch nutzbringende Kanäle zu verteilen. Zugleich sollten wir uns gegen alle Arten von Gewalttätigkeit, Ungerechtigkeit und unnötige unerwünschte Einmischung in Fragen der grundlegenden Menschenrechte verwahren. Vergessen wir nicht, dass beim Aufbau von Nationen die Frauen allezeit eine grosse und glorreiche Rolle als Bürgerinnen, Gattinnen und Mütter gespielt haben. Wir sind geboren aufzubauen und nicht zu zerstören, zu lieben und nicht zu hassen. Darum lasst uns wahres Leben, Liebe und Schönheit schaffen, lasst uns Frieden und Eintracht unter den Völkern und Staaten fördern... »

Erwin und Sofi Wissmann: **Weihnachtsgeschichten für unsere Jugend**. Beim Suchen nach guten Weihnachtsgeschichten geht es oft wie beim Suchen nach Perlen, es müssen viele Schalen geöffnet werden, um eine köstliche Perle zu finden. Da werden Lehrer und Lehrerinnen die drei Bände Weihnachtsgeschichten, die eben im Verlag Eugen Salzer, Heilbronn erschienen sind, sehr begrüssen. Band I: Der heil'ge Christ ist kommen (für 6- bis 9jährige). Band II: Von deiner Krippe glänzt ein Strahl (für 10- bis 14jährige). Band III: Das Licht ist aufgegangen (für 14- bis 17jährige). Jeder Band 176 Seiten, gut kartoniert, RM. 2.60.

Hans Zulliger: **Schwierige Schüler**, aus der Reihe der Bücher des Werden- den, herausgegeben von Paul Federn, Wien, und Heinrich Meng, Basel, Band X. Verlag: Hans Huber, Bern.

In acht Kapiteln zeigt der Verfasser an Hand zahlreicher Beispiele aus seiner Praxis, was er unter « psychoanalytischer Erziehungshilfe » versteht, wobei auf dem Wort « Hilfe » der stärkste Akzent liegt. Als schwierige Schüler sind ursprünglich normale Kinder anzusehen, die auf Grund innerer und äusserer Bedingungen in ihrer natürlichen Entwicklung gehemmt werden. Ihnen sollte und kann vom psychoanalytisch geschulten Erzieher geholfen werden, während die eigentlich Kranken in ärztliche Behandlung gehören. Psychoanalyse wird vom Erzieher nur soweit angewendet, als sie der Aufdeckung und Wegräumung jener Hemmnisse dient, die eine gesunde Entwicklung verunmöglichen. Das Buch gibt keine Anleitung, wie alle möglichen Leute, die nicht dazu berufen sind, an Kindern herumzufuschen könnten; im Gegenteil,

es warnt eindringlich vor unbefugter Einmischung. Aber ebenso eindrücklich zeigt es, wie oft und wie gut der richtig geschulte Erziehungshelfer schwergeschädigten Kindern und jungen Leuten helfen kann.

Seine Hilfsmittel sind die Freudsche Psychoanalyse, die Rorschachsche Testmethode, das Rüstzeug des Pädagogen und nicht zuletzt ein ausgesprochenes Erziehertalent.

Wenn dieser sogenannten Pädanalyse grosse Möglichkeiten offenstehen, so ist sie doch kein Allerweltsheilmittel. Sachlich und ehrlich zeigt der Verfasser, dass Hilfe versagen kann, versagen muss, wenn sie durch Fehler des Helfers, und viel mehr noch, wenn sie durch Fehler der Umwelt, worunter in erster Linie die Eltern zu verstehen sind, durchkreuzt werden. Das Misstrauen, das sehr viele Eltern einer psychoanalytischen Erziehungshilfe entgegenbringen, stammt zumeist aus dunklen Tiefen, die aufzuhellen sie nicht gewillt sind; denn wenn dem Kind geholfen werden soll, benötigen dessen Eltern auch oft ein Stück später Erziehung.

Das Buch wendet sich nicht an Fachleute, sondern an alle, die mit Kindern zu tun haben: Eltern, Lehrer, Aerzte. Es liest sich leicht und verbindet geschickt Theorie mit eindrücklichen Beispielen. All denen, die ratlos vor einem auf merkwürdige Abwege geratenen Kind stehen, bietet es selber ein Stück psychoanalytischer Erziehungshilfe. Wir wünschen ihm sehr viele Leser. Mü.

Paul Steinmann: **Tiere, die mit uns leben.** Buchschmuck von H. Hermans und einigen ungenannten Zeichnern im Alter von 10–17 Jahren (ab Seite 210). Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau.

Das einleitende Kapitel dieses Buches « Gedanken über das Hegen und Pflegen von Tieren » beweist, dass es sich in diesem um mehr handelt als um blossе Tierbeschreibungen. Der Verfasser geht sogar dem Ursprung der von ihm geschilderten Tiere soweit dies möglich ist nach, damit er über deren Erbeigenschaften und deren Entwicklung zum Hausgenossen des Menschen Interessantes sagen kann. Paul Steinmann, der uns bereits zwei Bände von Tierlebensgeschichten geschenkt hat, ist ein geduldiger, scharfer Beobachter, der am Tierindividuum seine eingehenden Studien macht und uns dann zeigt, wie dessen Schicksal (z. B. in Zwei Katzenschicksale) sich erfüllt. Aus diesem Wissen ersteht ohne weiteres unser Verständnis, unsere Anteilnahme für die stummen wie auch für die lästigen Mitgeschöpfe. Wer, ohne zu falscher Sentimentalität zu verleiten, doch seinen Zoologieunterricht beseelen will, der greife zu diesem Buch.

Höhere Handelsschule Lausanne

Handelsmaturität - 5 Jahresklassen

Spezialklassen für Töchter

Vierteljahreskurse mit wöchentlich 18 Stunden Französisch

Beginn des Schuljahres 20. April 1936

Schulprogramme, Verzeichnisse von Familienpensionen usw. erteilt der
Dir. A. WEITZEL